

Vortragsreihe zum US-Wahlkampf

Göttingen. Am heutigen Mittwoch, 11. Mai, beginnt eine öffentliche Vortragsreihe des Instituts für Demokratieforschung zum US-Wahlkampf. Der erste Vortrag findet in der Paulinerkirche statt. Ronald Brownstein, einer der bekanntesten amerikanischen Polit-Journalisten, präsentiert einen einleitenden, perspektivisch breiten Vortrag über die Präsidentschaftswahlen. Titel des in englischer Sprache gehaltenen Vortrages: „Who Will Win the Race to the White House? The U.S. Presidential Elections“. Beginn ist um 18 Uhr.

» demokratie-goettingen.de

Kurs: Homepages erstellen

Göttingen. Die Evangelische Erwachsenenbildung (Auf dem Hagen 23) bietet einen EDV-Kurs zur Erstellung und Gestaltung von Homepages mit HTML an. Den Teilnehmern soll eine angenehme Lernatmosphäre in Gruppen mit maximal zwölf Teilnehmern garantiert werden. Der Kurs erarbeitet Grundbegriffe der Erstellung und Gestaltung. Benutzt wird ein kostenloses Programm. Es werden Grundkenntnisse für die Nutzung eines Computers vorausgesetzt. Der Kurs beginnt am 17. Mai.

» Infos unter Telefon 0551 / 450 23

Pilgern von Dransfeld nach Bursfelde

Dransfeld / Bursfelde. Am Sonntag, 21. Mai, veranstaltet die hannoversche Landeskirche einen begleiteten Pilgertag auf dem Pilgerweg Loccum-Volkenroda. Wolfgang Godglück und Nadine Biere bieten auf dem rund 14 Kilometer langen Wegabschnitt kleine Andachten, Impulse, gemeinsame Lieder und Gebete an. Auch Schweigezeiten sind geplant. Für Getränke und Verpflegung unterwegs sorgt jeder Pilger selbst. Treffpunkt ist um 10 Uhr an der Pilgerherberge in Bursfelde. Von dort erfolgt ein Transfer nach Dransfeld. Die Ankunft in Bursfelde ist gegen 18 Uhr geplant.

» **Anmeldung bis Sonntag, 15. Mai, bei Nadine Biere:** biere@loccum-volkenroda.de; oder unter Telefon 0174 / 298 801 0

Workshop „Vegan“ in Duderstadt

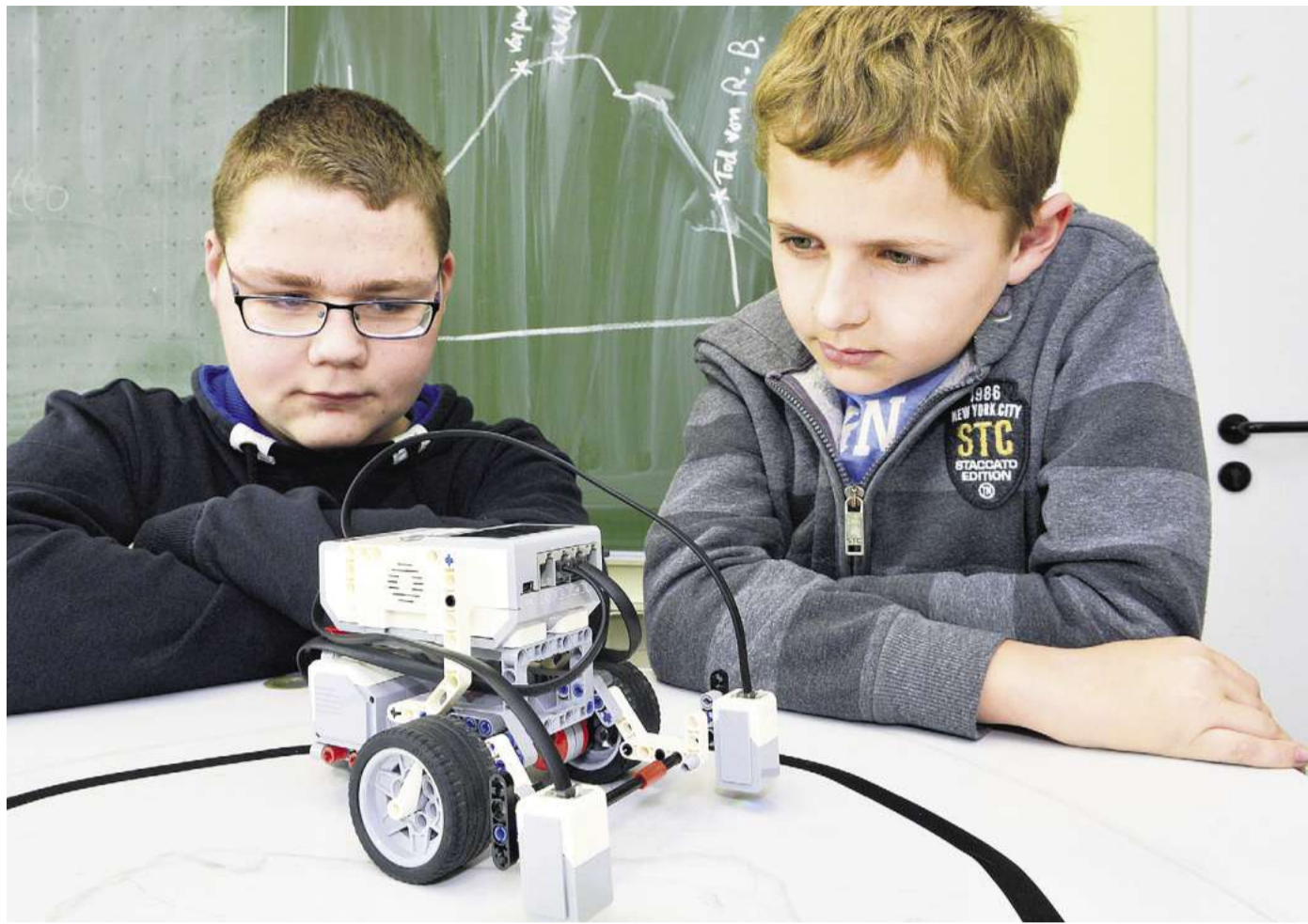
Duderstadt. Vegane Geschmackserlebnisse verspricht ein Workshop im Ursulinenkloster von Freitag bis Sonntag, 3. bis 5. Juni. Dabei soll unter Leitung von Heilpraktikerin Berenike Werner aus Laatzen geklärt werden, ob Soja und weitere vegane Erzeugnisse eine leckere und gesunde Alternative zu Fleisch sind. Außerdem wird diskutiert, wie weit Veganismus reicht und welche Bereiche im Leben daran noch beteiligt sein können.

» **Anmeldungen bis Freitag, 13. Mai:** gaestebereich@ursulinen-kloster.de; Telefon 05527 / 914 50

Vortrag: Kindliche Sprachentwicklung

Göttingen. „Sprich mit mir – Wege zur Sprache“ ist Titel eines Vortrages, den die Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Dr. Diana Press, am Donnerstag, 12. Mai, im Hörsaal 04 des Klinikums (Robert-Koch-Straße 40) hält. Der Vortrag beginnt um 19 Uhr. Press spricht über Voraussetzungen und Prozesse der kindlichen Sprachentwicklung. Der Eintritt ist frei.

» Infos unter fluegelschlag-goettingen.de



Der Roboter fährt im Kreis: Ole und Luis haben die Funktion der farblich leuchtenden Sensoren gut programmiert.

FOTO: HARTWIG

Sensoren weisen den Weg

Carl-Friedrich-Gauß-Schule: **Kreatives Programmieren** in der Lego-AG

Groß Schneen. Lego – wohl kaum einer lässt seine Gedanken zurück in Kindheit und Jugend schweifen, ohne dabei Erinnerungen an die bunten Kunststoff-Bauklötze zu haben. Der Kreativität waren ja kaum Grenzen gesetzt. Klar, auch Lego geht mit der Zeit, und hat jetzt Roboterbaukästen auf den Markt gebracht.

Die Lego-AG der Carl-Friedrich-Gauß-Schule in Groß Schneen hat dies für sich entdeckt und baut die Technik geschickt in den Schulalltag ein. Informatik-Lehrer Christian Nicolait: „Das ist eine tolle Möglichkeit, ans Programmieren heranzuführen.“

Über der Tür steht groß „Lego-AG“. Im Raum dahinter sind die Schüler schon ziemlich weit mit ihrem Können. „Fahrer schnell“, „verfolge winkeli-

ge Bahnen mit Hilfe der Sensoren“ oder „sortiere Bausteine nach unterschiedlichen Farben“ – das sind nur einige der Befehle, an denen die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse in Zweiertteams erfolgreich knobeln und mit denen sie ihre selbstgebaute Roboter füttern.

Lego hat ein System entwickelt, mit dem sich aus losen Bausteinen, Motoren, Sensoren und entsprechender Software Roboter bauen lassen, die Aufgaben erfüllen. Idee und Ehrgeiz, dies umzusetzen, kommen von den Schülern selbst. Der Aha-Effekt sei, so Nicolait, dass die Software auf Modulen fußt, und die Schüler kaum spüren, dass sie bereits im Programmier-Prozess sind.

Es zählt die Idee der Schüler, Roboter auf kreative Art und Weise unterschiedliche Aufgaben erledigen zu lassen. Dabei

Eine tolle Möglichkeit ans Programmieren heranzuführen.

Christian Nicolait,
Informatik-Lehrer

”

ist die Abfolge der Befehle entscheidend. Und diese sind bei der Lego-Software optisch und jeweils als Bausteine aufgearbeitet. Diese Bausteine werden auf dem PC-Bildschirm per drag and drop ins Programmierfeld gezogen und bilden am Ende eine Abfolge aus programmierten, modifizierbaren Befehlen.

Dass die Schüler in der Lego-AG eine Leidenschaft entdeckt haben, zeigt die erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben. Sei es die „Robotik Göttingen“ im April, bei der die Teilnehmer der AG vorgegebene Aufgaben programmieren und umsetzen,

aber auch bestehende Programmierungen verändern mussten, oder auch die internationale „Lego League“ in Magdeburg. Dort ging es darum, vorgegebene Aufgaben gekonnt umzusetzen. Die Groß Schneer Kids haben die Herausforderungen in kurzer Zeit gemeistert.

Teilnehmer und Lehrer der Lego-AG sind schon gespannt auf den Sommer. Dann nämlich veröffentlicht Lego seine Programmier-Software für Android Tablets. Derzeit erfolgt das Programmieren der Roboter am PC und wird per WLAN an die Roboter übertragen. Ob mobil oder stationär – die Kinder treibt das Interesse an Technik und der Elan, eigene Ideen umzusetzen. Lehrer Nicolait: „Die Kinder nehmen eine Menge aus der AG mit. Und die, die es weiter engagiert betreiben, besuchen uns weiterhin.“ mah

Handeln gegen die Wohnungsnot in der Stadt

Parlamentarischer Abend des Göttinger Haus- und Grundeigentümergebietes in der Alten Mensa

Göttingen. Die Wohnungsnot in Göttingen beschäftigt auch Investoren und Immobilienbesitzer. Beim „parlamentarischen Abend“ des Göttinger Haus- und Grundeigentümergebietes (H+G) haben Mitglieder und Ratspolitiker über mögliche Ansätze diskutiert: Von der Idee, höher zu bauen und Lücken zu füllen bis zu Bundeszuschüssen für Investoren.

Es ist schon Tradition, dass H+G einmal im Jahr Kommunalpolitiker zu einem Gesprächsabend einlädt. „Auch wir wollen gemeinsam mit Ihnen etwas für die Bürger der Stadt tun“, versicherte der Vorstandsvorsitzende Dieter Hildebrandt den etwa 15 Gästen mit Blick auf eines der aktuell brennendsten Probleme der Stadt: Kurz und mittelfristig fehlen etwa 6000 Wohnungen, um den Bedarf zu decken, „und ganz besonders brauchen wir bezahlbaren Wohnraum, den sich auch Klein- und Normalverdiener leisten können“, sagte Ratsherr Ulrich Holfleisch (Grüne).

Dabei verteidigte er „mit großen Bauchschmerzen“ den Vorstoß seiner Partei, auch Klein-



Dieter Hildebrandt vom Haus- und Grundeigentümergebiet: „Gemeinsam etwas für die Bürger der Stadt tun“.

FOTO: HINZMANN

gärten als potenzielle Baufläche auf den Prüfstand zu stellen. Eine umstrittene Idee, die in dieser Runde von anderen Par-

teien gar nicht so viel Gegenwind bekam.

„Zum Nulltarif ist das nicht zu haben“, mahnte Hans Otto

Arnold (CDU), „aber vielleicht kann der ein oder andere Verein dazu bewegt werden, freiwillig ein paar Parzellen für ein neues Wohnhaus abzugeben“. Auch die SPD betrachtet die Idee differenziert: Im Zentrum der Stadt seien Kleingärten sowohl für das Klima als auch als Freizeitraum „enorm wichtig“, sagte Ratsfrau Helmi Behbehani. Anders sehe das vielleicht in den Randbereichen aus.

Einig waren sich alle, dass in Göttingen mehr Geschosswohnungsbau hilfreich sei, im Kern verdichteter gebaut werden müsse und auch frühere Industriegebiete als Wohnraum erschlossen werden könnten. Einig waren sie sich auch, dass Kommunalpolitik überraschend wenig Einflussmöglichkeiten darauf habe, den Bau günstiger Wohnungen zu forcieren.

„Selbst wenn wir alle Ideen umsetzen und planerisch die Voraussetzungen schaffen, haben wir immer noch lange keine neuen und bezahlbaren Wohnungen“, fürchtete Klaus-Peter Hermann (SPD): „Ohne Bundeszuschüsse für Investoren geht da nichts.“ us

Prävention statt Nachsorge

Studie zu Problemhilfe für Familien

Göttingen. Stadt und Landkreis Göttingen sollen ihre Familienzentren finanziell und personell stärken, um Problemen in Familien frühzeitig begegnen zu können. Das ist das Ergebnis einer Studie der Göttinger Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK).

Stadt und Kreis hatten die HAWK mit der Untersuchung der bestehenden Hilfe- und Beratungssituation beauftragt. Den Hintergrund erläutert Marcel Riethig, Sozialdezernent des Landkreises: „Wir wollen mehr Prävention und weniger Nachsorge. Die Probleme sollen angegangen werden, bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist.“ Das sei auch in Hinblick auf die Kosten sinnvoll: Die Unterbringung von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien, Heimen oder anderen stationären Einrichtungen sei viel teurer als eine Vorsorge mit dem Ziel, den Problemen im Vorfeld zu begegnen.

Netzwerk für Hilfen und Kinderschutz

Entwickelt werden sollte laut HAWK ein „Netzwerk Frühe Hilfen und Kinderschutz“ in Stadt und Landkreis. Dabei könnten die bestehenden Familienzentren die Grundstruktur bilden, erklärte Birte Meyer von der Hawk. Die Zentren wüssten am besten Bescheid über die in den Gemeinden vorhandenen Angebote und könnten sich darüber vernetzen. Wünschenswert sei zudem eine Angleichung der Unterstützungsangebote der Familienzentren, so Meyer.

Bewährt habe sich beispielsweise der Babybesuchsdienst in der Gemeinde Staufenberg oder die Begrüßungsmappe, die in Hann. Münden an Familien mit Neugeborenen ausgegeben werde, erklärte Angela Schmiedel-Richter, Leiterin des Jugendamtes des Landkreises.

Familienzentren eng an Kindertagesstätten binden

Beides könne bei auftretenden Problemen die Hemmschwelle bei der Kontaktaufnahme mit dem Jugendamt deutlich senken. Es sei klar, betonten Siegfried Lieske, Sozialdezernent der Stadt Göttingen, und sein Kreis-Kollege Riethig, dass ein solches Netzwerk Geld koste. Eine weitere gute Idee, erklärte Lieske, sei es, die Familienzentren eng an die Kindertagesstätten in der Nähe anzubinden, um auch auf diesem Weg Probleme frühzeitig zu erkennen. Die HAWK-Studie wurde unter anderem von der Klosterkammer und dem Land Niedersachsen unterstützt. Heike Bludau von der Landeskoordinationsstelle Bundesstelle Frühe Hilfen bezeichnete das Vorgehen von Stadt und Kreis als vorbildlich für Niedersachsen. hein

Auswirkung einer Frühgeburt

Göttingen. Physiotherapeutin Susanne Kraft spricht auf Einladung des Vereins Kleine Löwen am 14. Mai über die Auswirkungen einer Frühgeburt auf den Rest des Lebens. Die kostenlose Veranstaltung für Eltern von Frühgeborenen findet im Mehrzweckraum des Elternhauses am Papenberg 9 statt; Beginn ist um 12 Uhr. mi

» www.kleinelowen.de